

Herrn
Theodor Brauer
Bürgermeister der Stadt Kleve
Rathaus
Kavariner Str. 20-22
47533 Kleve

Dr. Heike Otto
Tel.: 0221 / 809 2804
eMail: Otto@rheinischer-verein.de

Köln, 25. Mai 2011

Ortsumgebung Kleve: „Querspange“ Tiergartenstraße (B9) bis Landwehr

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Brauer,

auf Initiative des aus den Niederlanden stammenden Statthalters Johann Moritz von Nassau wurde von ca. 1650 bis ca. 1700 von niederländischen Baumeistern eine zusammenhängende Residenz- und Kunstlandschaft um Kleve unter Miteinbeziehung der naturräumlichen Beschaffenheit mit Aue und Endmoräne gestaltet. Mit der Anlage von Parks, Gärten, Brunnen, Tempeln, Sternbergen und auf Kirchen- und Burgtürmen hin orientierten Sichtachsen wurde eine herausragende landschaftliche und künstlerische Gesamtkomposition geschaffen. Hiermit wurde Kleve die dritte Residenzstadt von Preußen und fungierte als Vorbild für Berlin. Die Residenz wurde bis ca. 1790 ständig erweitert und erneuert. Im späten 19. und frühen 20. Jh. wurden diese Anlagen nach ihrer Instandsetzung als Kurpark der Kurstadt Kleve genutzt. Seit 1988 steht der nordwestliche Teil der Residenzanlagen als Denkmalbereich unter Schutz und ist wieder restauriert worden.

Diese Klever Parklandschaft besitzt in der europäischen Gartenkunst eine hohe Bedeutung.

Im Südosten der Stadt bildet der Alte Park ein nach Süden weisendes Dreieck. Er umfasst den Altrheinarm Kermisdal, der im Barock als Amphitheater der Natur empfunden wurde, mit seinen drei parallelen Alleen (Galleien). Der Wald auf den Stauchmoränen wird durch fächer- und sternförmige Sichtachsen durchzogen. Im Alten Park liegt auch das Grabmal des Fürsten.

Im Nordwesten der Stadt befindet sich der Neue Tiergarten. Hier wiederholt sich, gespiegelt, die Grundform des Alten Parks. Das Amphitheater mit seinen Wasserterrassen bildet dabei das künstlich geschaffene Pendant zum Kermisdal. Der Niedere Tiergarten wird durch ein Alleendreieck begrenzt und ist an den Hohen Tiergarten angebunden. Dabei bildet die durch die aktuelle Straßenplanung bedrohte Eichenallee die nordwestlich begrenzende Sichtachse. Die 350 Jahre alte Allee ist als einzige der von Johann Moritz geschaffenen Alleen - ohne Asphaltdecke und Motorverkehr - weitgehend in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten.

Nicht zuletzt das Gutachten des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland vom 29.4.2010 zur Eintragung des Neuen Tiergarten als Denkmal stellt die überragende Bedeutung in der Geschichte der europäischen Gartenkunst heraus. Das Verfahren zur Eintragung als Denkmal ist noch nicht abgeschlossen, jedoch wurde der Neue Tiergarten bereits 1988 in einer Satzung der Stadt Kleve als Denkmalsbereich aufgenommen. Darin wird festgehalten, dass Änderungen nur noch im Sinne des Denkmalschutzes möglich seien.

Auch in dem Fachbeitrag: Landschaftsverband Westfalen-Lippe / Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.) (2007): Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Grundlagen und Empfehlungen für die Landesplanung (Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen / Fachgutachten zum Kulturellen Erbe in der Landesplanung / LEP. Münster, Köln wird der „Landesbedeutsame Kulturlandschaftsbereich Residenz Kleve - Der Reichswald (KLB 11.01)“ auf einer entsprechenden Maßstabsebene besonders hervorgehoben. Die spezifischen Ziele und Leitbilder sehen dafür u.a. vor.:

- Erhalt des strukturellen Gefüges der Residenzlandschaft;
- Schutz der Sichtbeziehungen.

Der Neue Tiergarten hat bereits zahlreiche Beeinträchtigungen erfahren: Durch eine Eisenbahnlinie des 19. Jahrhunderts, Wohnbebauung, einen Tierpark sowie ein Schulzentrum, um nur die gravierendsten Maßnahmen zu nennen.

Nun soll er durch die von Straßen NRW geplante „Querspange“ als Teil der Klever Umgehungsstraße erneut beschädigt und beeinträchtigt werden. Zwar soll dadurch die Tiergartenstraße verkehrstechnisch entlastet werden, doch gibt es berechtigte Kritik, ob diese Entlastung durch eine Aufspaltung der B9 tatsächlich eintritt, denn eine Sperrung der Tiergartenstraße ist nicht vorgesehen. Es wird aber auch dann noch mit über 6000 Kraftfahrzeugen/ 24 h gerechnet. Eine Entlastung um 50% würde zudem nur erreicht, wenn die Ortsumgehung Kellen realisiert ist (Stellungnahme Stadt Kleve 24.1.2007). Einer Einstufung des Bereichs Eichenallee/Stiller Winkel (=Weg und Flurbezeichnung) in den Planungen als weniger wertvoll kann nicht gefolgt werden.

Obwohl die Allee selbst nicht angetastet wird, würde sie durch die parallel geführte Straße empfindlich gestört. Zum Einen würde sie durch den Verkehrslärm in ihrem Erlebniswert stark beeinträchtigt. Zum Anderen wäre sie vom Ensemble der Parkanlage abgetrennt. Die im Gesamtkonzept der Anlage bedeutsamen Sichtbezüge würden zerstört und führen zu nicht ausgleichbaren strukturellen und substanzialen Beeinträchtigungen. Die räumlichen funktionalen Bezüge würden unterbrochen.

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz widmet sich seit seiner Gründung vor über 100 Jahren der Bewahrung und Entwicklung des historischen Erbes der rheinischen Kulturlandschaft. In der 2009 in Xanten im Beisein des Ministers für Bauen und Verkehr verabschiedeten Niederrhein-Charta wird das reiche Natur- und Kulturerbe des Niederrheins hervorgehoben. Gleichzeitig werden aber auch die verschiedenen Bedrohungen dieses Erbes herausgestrichen. Die prägenden Merkmale der unverwechselbaren Kulturlandschaft, zu der am Niederrhein u.a. die Alleen zählen, drohen verloren zu gehen.

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz sieht daher den geplanten Verlauf der „Querspange“ südöstlich der Eichenallee mit größtem Bedenken. Unseres Erachtens sind die mit der Umsetzung der Straßenplanung einhergehenden Verluste im historischen Zeugniswert der Gesamtanlage nicht ausgleichbar. Wir bitten Sie daher um eine Überprüfung des Gesamtverkehrskonzept im Raum Nijmegen-Kleve: Besteht die Notwendigkeit einer Querspange oder gibt es Alternativen, beispielsweise eine Entlastung durch die Wiederaufnahme des Schienenverkehrs. Auch die im Rahmen der UVS geprüften Trassenvarianten müssten hinsichtlich einer Kulturgüteranalyse erneut geprüft bzw. um weitere Varianten ergänzt werden.

Über eine Rückmeldung würden wir uns sehr freuen und stehen für Rückfragen selbstverständlich sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



(Frithjof Kühn)
Vorsitzender

Durchschriften des Schreibens erhalten: die Fraktionen und die Mitglieder des Kulturausschusses der Stadt Kleve; der Landrat des Kreises Kleve; Dr. Birgitta Ringbeck, Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr; Manfred Palmen, MdL, Dr. Barbara Hendricks, MdB, Museum Kurhaus, Museum Haus Koekkoek, Bürgerinitiative Querspange nein und die Presse